

Visionäre oder Außenseiter

Geachtete und verachtete Literaten

TEXT: Astrid

Falls Sie bei der Überschrift stutzen, überlegen Sie mal kurz: Manche Autoren waren ihrer Zeit weit voraus, wurden aber dafür angefeindet oder ausgelacht. Wer hätte 1948 gedacht, dass ein Satz in einem Buch heute Wirklichkeit geworden ist: »Big Brother ist watching you!« aus dem Roman 1984 von George Orwell. Übersetzt bedeutet dieser Satz, dass der Staat seine Bürger überwacht, immer und überall. Sind wir nicht bald so weit? Die Nachrichtendienste tun das doch schon, immer im sogenannten Kampf um den Frieden. Hüstel. Aber die Menschen nannten Orwell verrückt.

Noch ein heute berühmter Autor wurde sein Leben lang nicht anerkannt: Jules Verne. Seine »20 000 Meilen unter dem Meer« war eines meiner Lieblingsbücher, das Buch »Fünf Wochen in einem Ballon« oder »Die Reise zum Mond« habe ich auch verschlugen. Seltsamerweise wurden aber diese drei Romane aus den vielen von Jules Verne geschriebenen Büchern Wirklichkeit. Ein U-Boot, genannt »Die Nautilus«, tauchte

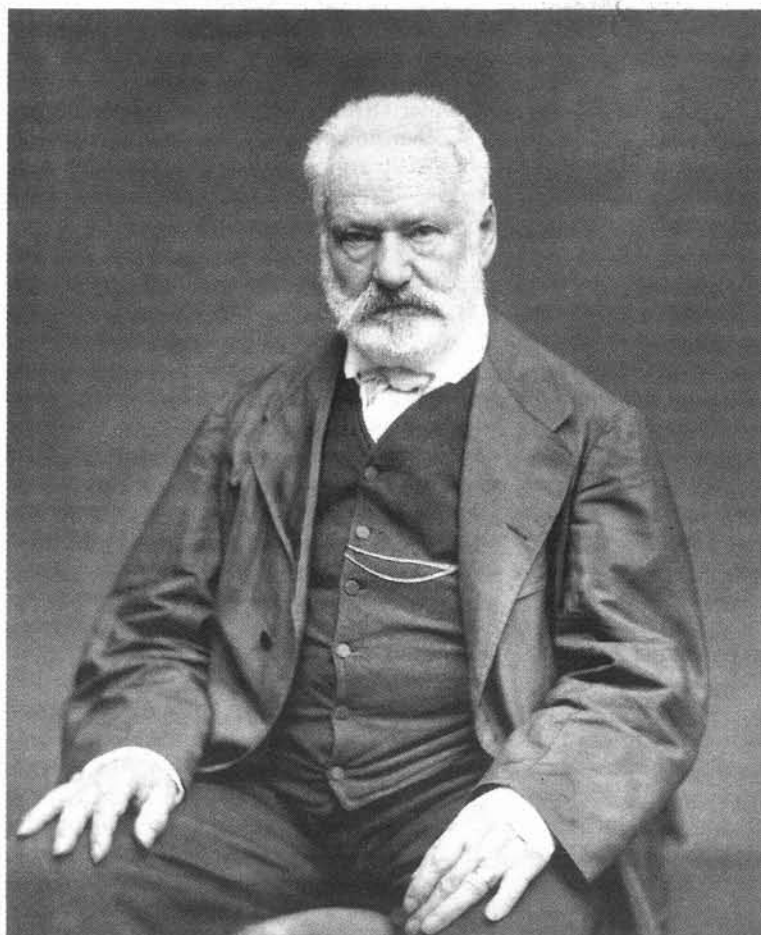
unter dem Nordpol durch, und wir Menschen schafften es zum Mond. Es wäre Verne gegönnt gewesen, das zu sehen. Aber zu seiner Zeit hat man ihn ausgelacht.

1933 landeten unter den Nationalsozialisten viele Autoren auf einer sogenannten schwarzen Liste, ihre Bücher wurden verboten oder sogar öffentlich verbrannt. Erich Kästner, Sigmund Freud, Karl Marx und Erich-Maria Remarque sind nur einige dieser Autoren. Angeblich verunreinigten sie die deutsche Sprache. Erich Kästners »Emil und die Detektive« verunreinigt die deutsche Sprache? Oder seine anderen Kinderbücher? Nein, aber er war überzeugter Antimilitarist, wahrscheinlich machte ihn das zum Außenseiter in den Augen der Nazis.

Ein fast unbekannter Autor ist Aldous Huxley. Eines seiner Bücher – »Schöne neue Welt« – las ich nach einer Leseprobe in meinem Deutschbuch mit 13. Damals konnte ich mir einen Staat mit verschiedenen »Kasten« nicht vorstellen, jedoch heute? Gut, wir sind keine Alphas bis Omegas, aber es wird unterschieden in Reiche, Mittelständige und Arme. Ja, auch als ich 13 war, gab es Leute, die Sozialhilfe bekamen, doch ist es nicht noch schlimmer geworden? In dem Buch bist du nur etwas, wenn du den oberen Kasten angehörst. Und heute? Markenartikel oder Smartphones müssen sein, sonst bist du ein Nichts, ein Omega. Irgendwie komme ich auf die Idee, manche der Außenseiter in der Literatur waren ihrer Zeit sehr weit voraus.

Auch kann ein Autor ein Außenseiter sein, indem er über Themen schreibt, die ihn in verschiedenen Ländern, ja, sogar in seinem eigenen Heimatland, unter Zensur stellen. Als Heranwachsende fiel mir ein Buch von Henry Miller in die Hand: »Nexus«, etwas freizügig in der Sprache und mit Sexualität. Ich war aufgeklärt und 16, also besorgte ich mir noch einige Bücher von Miller. Ui, ich glaube, selbst ich hatte ab und zu mal rote Ohren. Außer »Nexus« besaß ich drei Jahre später die »Wendekreise« und noch zwei Bücher von ihm. Ich fand seinen Stil und seine Sprache eigentlich gut, er schrieb wahrscheinlich so, wie ihm recht war. Er wollte halt die spießbürgerliche Gesellschaft seiner Zeit schocken, was ihm gelungen war. Aber in Amerika findet man ihn auch heute nur sehr selten in den Buchereien.

Ein berühmter Literat, den seine politische Meinung ins Exil trieb, war Victor Hugo. Er musste 1851 nach dem Staatsstreich Napoleons Frankreich verlassen und ließ sich auf den französisch sprechenden Kanalinseln vor England nieder. Dort entstanden einige kleinere Werke, aber 1861 auch sein, neben »Notre Dame de Paris« (Der Glöckner von Notre Dame), wohl bekanntestes Werk »Les Misérables«, »Die Elenden«, das Buch über den Galeerensträfling Jean Valjean. Es ist nicht nur ein einfacher Roman, auch die Studentenunruhen, die zu Napoleons Zeit in Paris auftraten, sowie die Situation des einfachen Volkes wurden in diesem Werk angeprangert.



Victor Hugo musste 1851 nach dem Staatsstreich Napoleons Frankreich verlassen
(Foto: Public Domain)